


# JESSI

DIE  
Raub-  
häsin




Eine Geschichte von Kai Lüftner  
Mit Bildern von Wiebke Rauers

**COPPENRATH**



Ach, schaut, wie süß die Kleine hier,  
kuscheliges Hasentier,  
nuffelt, mümmelt, Schnupfernäschen,  
zuckersüßes Mini-Häschen.

Flauschig, knuffig überall,  
lebt sie brav in ihrem Stall.  
Wunderschöne Nager-Dame,  
Jessileinchen ist ihr Name.







essileinchen

dessileinchen



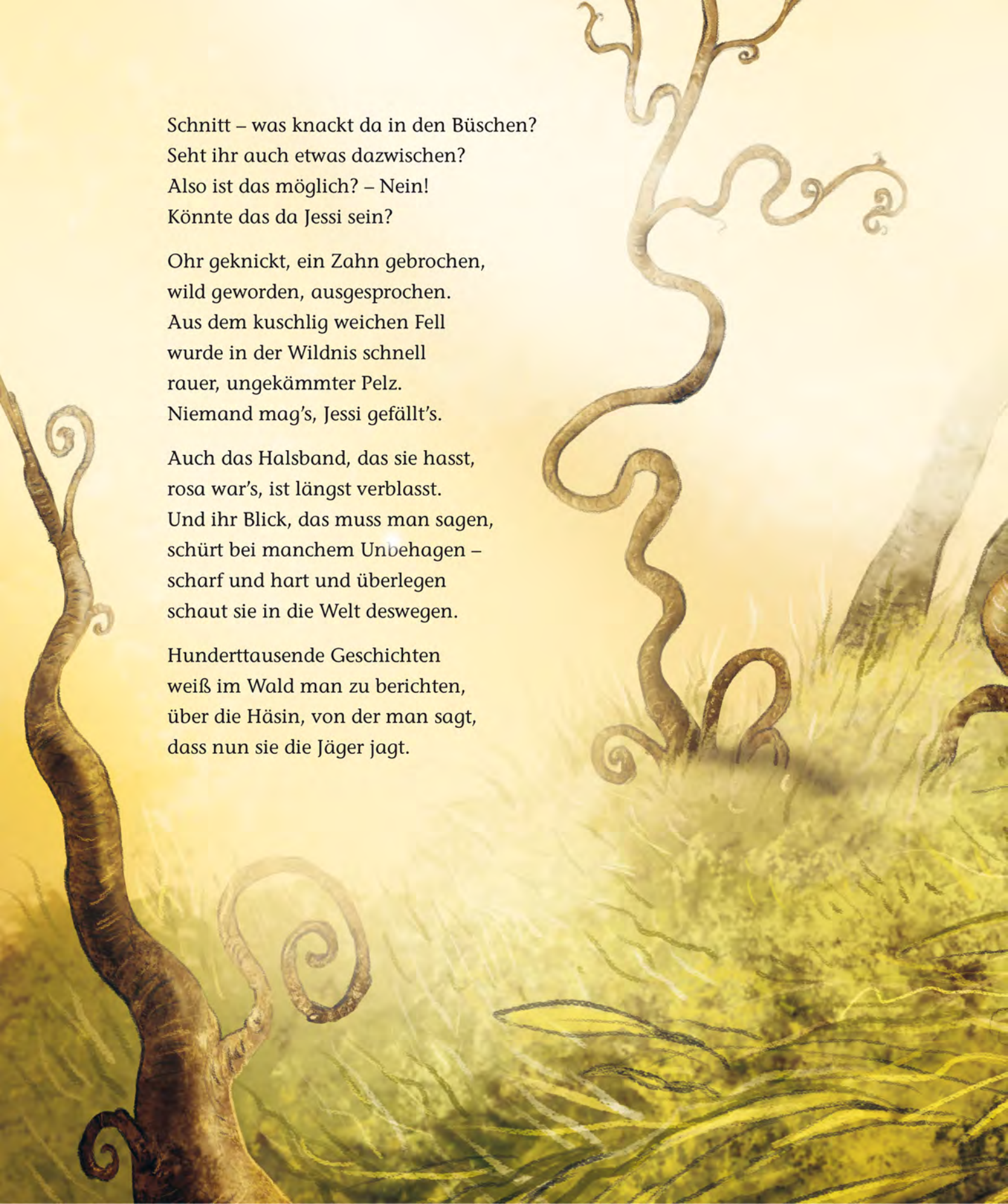
Und so wächst sie Tag für Tag,  
sie bekommt, was sie so mag.  
Möhrchen, Stroh und Leckerlis  
und noch das und auch noch dies.  
Ja, ihr Alltag unbeschwert,  
was das Häschen-Herz begehrt.



Doch es wächst auch ein Bestreben ...  
was kommt nach den Gitterstäben?  
Und viel mehr noch fällt ihr da ein:  
Warum bin ich so allein?  
Tja, so kommt ihr in den Sinn:  
Das erfahr ich nicht hier drin!







Schnitt – was knackt da in den Büschen?  
Seht ihr auch etwas dazwischen?  
Also ist das möglich? – Nein!  
Könnte das da Jessi sein?

Ohr geknickt, ein Zahn gebrochen,  
wild geworden, ausgesprochen.  
Aus dem kuschlig weichen Fell  
wurde in der Wildnis schnell  
rauer, ungekämmt Pelz.  
Niemand mag's, Jessi gefällt's.

Auch das Halsband, das sie hasst,  
rosa war's, ist längst verblasst.  
Und ihr Blick, das muss man sagen,  
schürt bei manchem Unbehagen –  
scharf und hart und überlegen  
schaut sie in die Welt deswegen.

Hunderttausende Geschichten  
weiß im Wald man zu berichten,  
über die Häsin, von der man sagt,  
dass nun sie die Jäger jagt.